

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 25.

90. Jahrgang.

Postkontokonto Nr. 5113 Stuttgart

Neuigen Gehalt
für die einseit. Zeit aus
gradualer Gehalt über
deren Raum bei einmal.
Erhöhung 10 %
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verlag:
Gieseler & Co.
und
Büch. Sonntagst.

Erhalten täglich
mit Ausnahme der
Sonnt- und Feiertage.
—
Preis monatlich
für mit Zehnerlohn
1,25 M., im Vertriebs-
und 10 Ex. Vertriebs
1,40 M., im Vertriebs
Württemberg 1,50 M.
Franken- und Bayern
und Preußen.

61

Dienstag, den 14. März

1916

Erhöhte Kampftätigkeit bei den Russen und Italienern.

Amliches

Bekanntmachung des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die Gewährung von Ehrengaben an Hinterbliebene gefallener oder infolge von Kriegbeschädigung gestorbener versicherter Kriegsteilnehmer.

Der Vorstand und Ausschuss der Versicherungsanstalt Württemberg haben die nachfolgenden Grundzüge beschlossen. Ersucht um Ehrengaben können sofort durch die Ortsbehörden für die Arbeitsversicherung unmittelbar beim Vorstand der Versicherungsanstalt eingereicht werden.

Vordrucke hierzu sind vom Sekretariat der Versicherungsanstalt kostenlos zu beziehen.

Grundzüge für die Gewährung von Ehrengaben an Hinterbliebene gefallener oder infolge von Kriegbeschädigung gestorbener versicherter Kriegsteilnehmer.

Die Versicherungsanstalt Württemberg hat beschlossen, Hinterbliebenen gefallener oder infolge von Kriegbeschädigung gestorbener versicherter Kriegsteilnehmer Ehrengaben nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen zu gewähren.

I. Ehrengaben werden nur gewährt, wenn nicht aus Anlaß des Todes des Kriegsteilnehmers sofort gesetzliche Hinterbliebenenzugänge auf Grund der §§ 1258 ff. der Reichsversicherungsordnung zu reichen sind, doch schließen die Bestimmungen der Kinder die Gewährung einer Ehrengabe an die Mutter nicht aus.

II. Als berechtigt zum Empfang der Ehrengaben kommen nur Hinterbliebene in Betracht, die nicht auf Grund der Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung sofort beim Tode des Versicherten Anspruch auf Gewährung von Hinterbliebenenzugängen haben.

Ausgeschlossen ist also die Witwe, wenn sie Witwenrente oder sofort Witwenrente erhält und die nach nicht 15 Jahre alten ehelichen Kinder, welche Witwenrente erhalten.

Hierzu sind empfangsberechtigt:

1. die Witwe, die kein Witwenrenten und nicht sofort Witwenrente erhält,
2. die Kinder — eheliche und uneheliche — bis zu 18 Jahren, soweit sie keine Witwenrente erhalten,
3. die Eltern,
4. die Großeltern.

Die Ansprüche der Witwe und der ehelichen Kinder bestehen nebeneinander, während sonst der vorgehende Anspruch dem nachfolgenden ausschließt.

III. Voraussetzungen für die Gewährung von Ehrengaben sind:

1. die Erfüllung der Wartegeld für die Invalidenrente und Aufrechterhaltung der Anwartschaft durch den versicherten Kriegsteilnehmer,
2. die Einrichtung von mindestens 100 Beiträgen zur Versicherungsanstalt Württemberg,
3. der Eintritt des Todes längstens innerhalb von 9 Monaten

und die Erhebung der Ansprüche längstens innerhalb von einem Jahr nach Friedensschluß.

4. die Bedürftigkeit der Hinterbliebenen.
Als „bedürftig“ werden ohne Einzelnprüfung der Vermögensverhältnisse solche Kriegsteilnehmer, deren Angehörige im Genuß der trübseligen Familienunterstützung stehen oder gestanden sind.

IV. Eine Ehrengabe wird nicht gewährt an Hinterbliebene, die bereits von einer anderen Landesversicherungsanstalt oder Sonderanstalt eine solche empfangen oder zu empfangen haben.

IV. Der Betrag der letzteren kleiner, als derjenige der Versicherungsanstalt Württemberg, so wird der Unterschied gewährt.

V. Die Ehrengaben werden rückwirkend ausbezahlt.

VI. Die Ehrengaben werden durch Postanweisung zugewandt, es wird über dieselben ein schriftlicher Befehl erteilt.

VII. Ein Rechtsanspruch auf die Ehrengaben besteht nicht, der Befehl der Versicherungsanstalt ist also endgültig.

- VIII. Die Ehrengabe beträgt:
1. für die Witwe 70 M.
 2. für jedes Kind 30 M.
 3. für die Eltern,
für die Großeltern,
a) wenn beide leben 60 M.,
b) wenn nur einer lebt 40 M.

IX. Die Versicherungsanstalt behält sich vor, in besonders dringenden Fällen, in denen die vorstehend geforderten Bedingungen nicht erfüllt sind, Ehrengaben zu reichen.

* 3. B. wenn bedürftige Geschwister vorhanden sind, die der gestorbene Kriegsteilnehmer wesentlich unterstützt hat.

X. Die Ansprüche auf Ehrengaben sind bei den Ortsbehörden für die Arbeitsversicherung zu stellen und von diesen unmittelbar dem Vorstand der Versicherungsanstalt vorzulegen.

Der Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg.
Hilbert.

A. Oberamt Nagold.

In der oberamtl. Bekanntmachung vom 10. d. Mis. vgl. Samstagblatt — betr. beschlagnahmefreie Futtermittel, muß es statt Sejamkuchen „Kapskuchen“ heißen.
Den 13. März 1916. Kommerzell.

Erdöl für Zwecke der Heimarbeit und Landwirtschaft.

Die Abgabestellen für März sind in
Ehningen: die Kaufleute Hall und Schötle,
Hattenbach: Buchbindereimesser Gutekunst,
Waldberg: die Kaufleute Enge und Wacker.
Nagold, den 13. März 1916. Amtmann Nagel.

Kurs für Kriegsinvalide Schreiner und Angehörige junger Holzgewerbe.

Die K. Zeit. öffentl. für Gewerbe und Handel in Stuttgart beabsichtigt, im Fall genügender Beteiligung, für kriegsinvalide Schreiner und Angehörige junger Holzgewerbe einen Kurs von etwa monatlicher Dauer in Stuttgart abzuhalten. Der Kurs wird voraussichtlich Anfangs Mai d. J. beginnen. Die näheren Bestimmungen sind im Gewerbeblatt Nr. 11 ersichtlich.

Lebhafte Artilleriekämpfe im Westen.

W.B. Großes Hauptquartier, 13. März.
Antlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien auf einem großen Teil der Front sehr lebhaft und hielt sich beiderseits der Maas und bis zur Mosel hin auf größerer Festigkeit. Außer Patrouillengefechten an der Somme und dem Scheitern eines kleinen französischen Angriffs im Priesterwalde sind keine Ereignisse zu berichten.

Neben ausgiebiger Aufklärungsstätigkeit griffen unsere Flieger feindliche Bahnanlagen und Luftaufstände, besonders an der Eisenbahn Clermont-Verden erfolgreich an. Es wurden drei feindliche Flugzeuge vernichtet, zwei in der Champagne und eines im Waasgebiet.

Westlicher und Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Wenn die Toten erwachen . . .

Aus Genf wird der Allg. Ztg. geschrieben:
In Frankreich gewinnt die Bewegung, die sich für die rückhaltlose Aufdeckung der den Nord an Saures noch immer verdunkelten Einzelheiten ereignet, ständig mehr an Boden. Trotzdem die französischen Behörden sich alle Mühe geben, den Tatbestand zu verschleiern, wird der Krieg wahrscheinlich nicht mehr lange auf sich warten lassen und zu einem Umlaufe ausbrechen, der den der Dreifüß-Ära noch bei weitem übertrifft.
Wie sehr man in französischen Regierungskreisen den Skandal fürchtet, beweist die Tatsache, daß die Erden Saures von Seiten der französischen Regierung für die Her-

Tadel und Lob.

Magst den Tadel noch so sein,
noch so zart bereiten,
weicht er Widerstreiten,
Lob darf ganz geschmacklos sein,
hocherhebt und mannt
schlucken sie's hinunter.
Marie v. Ebner-Eschenbach.

Marie von Ebner-Eschenbach †.

Ein kleines Lied,
Wie lang's nur an,
Das man so lieb es haben kann?
Was liegt darin? Erzähle!
Es liegt darin ein wenig Klang,
Ein wenig Wohlklang und Gehör
Und eine ganze Seele.
Marie v. Ebner-Eschenbach.

Eine der markantesten Persönlichkeiten der Frauenbildungskunst die Sängerin in der vorstehenden inlizen Verse, Marie von Ebner-Eschenbach ist im Alter von 86 Jahren in Wien gestorben. Nicht nur in der Literaturgeschichte hat sie ihrem Namen ehrenvollen Klang gegeben, sondern auch in die Herzen vieler Leser hat sie sich hineingeleben, so daß das Hinscheiden der Dichterin nicht vorübergehen wird, ohne daß

man ihrer mit besonderer Dankbarkeit und Verehrung gedenken würde.

Die Dichterin, am 13. September 1830 in Wäheren geboren, war schon als Kind von einem starken Talent erfüllt, dichtete überaus viel und leicht und hegte schon als Vierzehnjährige den ehrgeizigen Wunsch, ein Schiller, ein Shakespeare zu werden. Dieses brennende Sehnen führte sie zu Dramatik. Mit dem fünfzehnten, hofflich an Schiller angelehnten Drama „Maria Stuart in Schottland“ (1860) kam sie über unbedeutende dramatische Versuche hinaus, doch setzte sich das Drama nicht durch. Ihre jähre Beharrlichkeit ließ sie durch diesen Mißerfolg nicht erschüttern; es gelangen ihr gleich darauf noch zwei gute Werke: „Marie Roland“ (1867) und „Doktor Rivoir“ (1869), die aber ebensowenig Erfolg hatten wie die weiterhin entstandenen Lustspiele und das Schauspiel „Das Waldfräulein“. Bereits 45 Jahre alt wandte sie sich ausschließlich der Prosa zu. Ihre hohe Begabung, die sich besonders in der Gestaltung kraftvoller und wahrer Menschen- und in einer schönen, plastischen Sprache äußerte, kam gerade hier zu außerordentlicher Entfaltung, so daß sie als Dichterin eine Stufe erreichte, die sie in gerader Linie neben Annette von Droste-Hülshoff und Luise von François stellte. 1875 gab sie bei Cotta den ersten Novellenband heraus, es folgte der Meisterroman „Bozena“, der Gipfel ihres dichterischen Schaffens, und sodann eine ganze Reihe epischer Werke, Erzählungen und Romane. Die Forderungen ihrer Moral

führen sie bis in die untersten sozialen Stände hinab, und ein starkes Gefühl des Mitleidens läßt sie sich der Ausgeflohenen, Vertriebenen und Schutzlosen annehmen („Das Gemeindegeld“), besonders aber der Kinder. Auch ihr Altersschwäche hat sie sich erwidert („Gambambali“ und „Die Spinn“, welche letzteres unteres Volkern bekannt sein dürfte, da es früher einmal im Pflaundersbüchchen z. T. zum Ausdruck kam).

In der Geschichte der österreichischen Literatur steht sie neben Ferdinand von Saar und gehört wie er der Zeit des Spätrealismus an. Es ist kaum anzunehmen, daß ihre Werke sie nicht überdauern werden. Diese sind so künstlerisch bedeutsam, daß sie immer wieder gelesen und der Nachwelt den Ruhm der großen Dichterin erhalten werden.

Wenn Gott ergehen will, den schickt er zur Widrigkeit in die Schule. Es gibt keine nützlichere und heilsamere Medizin, als das Ueberwinden von Hindernissen. Das gilt vom Einzelnen wie vom ganzen Volk.

Ich für meinen Teil werde den Weg, den ich im Inneren des Vaterlands für den richtigen erkenne, unbedingt bis ans Ende gehen, unbehrt, — mag ich Haß oder Liebe dafür ernten, das ist mir gleichgültig.
Bismarck.

Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollen.
Kafkag.



ausgabe der schließlichen Interimskasse die neue Summe von 1/2 Millionen Franken geboten worden ist. Diese Summe ist aber von Clemenceau, der den literarischen Nachlass Laurés nach dem Kriege im „L'Homme enchaîné“ veröffentlichten wollte, überboten worden. Aber die Erben Laurés lehnten beide Angebote ab und blieben bei der Weigerung, die Manuskripte herauszugeben. Auch das Laodamisch, die Briefschaften für ein später zu erscheidendes Laurés-Archiv verwenden zu wollen, zog nicht. General Laurés, ein Neffe des Ermordeten sagte, man solle aus den Akten des Prozesses, der gegen den Mörder seines Onkels geführt wurde, ein juristisches Kuriositäten-Archiv gründen. Es ist bekannt, daß der Pariser Polizeipräsident Lépine vor etwas über ein Jahr sein Amt niedergelegt hat. Er hatte nämlich das persönliche Pech, in einem der Mischuldigen am Tode Laurés eine politisch sehr hoch gestellte Persönlichkeit zu ermitteln und von dieser Ermittlung seinem Freunde Clemenceau zu berichten, der von der Notwendigkeit, er Lépine verdankt, zu gelegener Zeit gute Verwendung machen wird.

Künftig erfahren bei den Erben Laurés ein höherer Polizeibeamter in Begleitung mehrerer Geheimpolizisten und fordert, daß man ihm den Nachschlüssel auf Grund einer Verfügung des Generalstaatsanwaltes, der die letzten Briefe Laurés zur Unterfertigung seines Beweismaterials benötigte, herausgibt. Man verlangte, diese Verfügung zu sehen; der Beamte hatte sie nicht bei sich; aber nach einer Stunde kam er wieder, nicht mit der Unterschrift des Staatsanwaltes, sondern der des Chefs der polnischen Polizei.

Es wurden kleineres Papiere mehr vorgefunden. Unter den von der Politischen gewöhnlichen Manuskripten befand sich ein Brief Laurés an den belgischen Sozialisten von der Seite, der den freien Willen Laurés handhabt, den Kriegsausbruch zu verhindern. Laurés schrieb in dem Brief folgendes: „Die Lage muß und wird eine Entspannung erfahren, sobald die französische Regierung erklärt, daß sie nicht gern die fernliche Sache als eine russische säh. In der Nacht der französischen Regierung läge es, Rußland am Kriege zu verhindern. Aber man muß den Krieg, den man schon lange schme. Unsere Sache darf nicht die russische sein, wir dürfen unser Land nicht bluten lassen, um die Kampfherrschaft des weisen Jaren zu stützen. — Europa würde von Ästen verschlungen. Suchen Sie in Ihrem Wirkungsbereich jede Steigerung des Kriegsausbruches zu dämmen. Welche Interessen für Belgien auf dem Spiele stehen, wissen Sie. Aber diese Interessen können nur durch den Frieden gewahrt werden, aus dem sich kein Land, auch nicht durch die glänzendsten Versprechungen herausreißen lassen soll. Hier werden alle schließlichen Kräfte zum Kriege, den man führen will zur Erhaltung eines knochhaften Chorgesetzes und weil die Bösen London und Paris auf Petersburg spezialisiert haben. Ich werde jetzt zu den Franzosen sprechen, von Verarmung zu Verarmung führen, schließlich greife ich zum Generalstreik. Ein drohender Generalstreik muß die Mobilisierung Frankreichs hindern. Greifen Sie auch zu diesem Mittel, um für den Frieden zu wirken.“ Der Brief ist vom 13. Juli 1914 datiert, am 30. Juli wurde auch die Briefkasten verlegt. Am 1. August war Laurés ein toter Mann.

Der literarische Nachlass Laurés befindet sich in der Schweiz. Nach dem Krieg oder auch schon vorher, wird ein anderer Brief eine große Rolle spielen, in dem Laurés schreibt, er wolle bestimmen, daß er im Falle einer Mobilisierung erschossen würde, daß der Nachlass ihm folgen solle ins Kriegsprogramm Deicoffes gehöre, und daß Deicoffe schon vor Jahren in Petersburg geflohen habe; Laurés wird am Tage der Mobilisierung ein stiller Mann sein.“

Amerika und Mexiko.

Die Aufmerksamkeit der amerikanischen Staatsmänner wird augenblicklich von der U-Boot-Frage etwas abgelenkt. Wie wir bereits dieser Tage berichten, hat der mexikanische Vandalen-General Villa wieder einmal amerikanisches Leben und Gut gestiftet. Er überfiel mit 500 Banditen die Stadt Columbus (New-Mexiko), tötete mehrere amerikanische Einwohner und bei dem darauffolgenden Zusammenstoß mit Kavallerie der Vereinigten Staaten auch einige Kavalleristen

und brachte die Stadt in Brand. Die amerikanische Regierung beschwerte sich darüber bei dem neuen Präsidenten Woodrow Wilson, der sein Bedauern ausdrückte, aber zugleich kaum in der Lage ist, Villa zur Rechenschaft zu ziehen. Die Vereinigten Staaten griffen daher zur Selbsthilfe und überschritten die Grenze von Mexiko. Die Frkf. Ztg. schreibt dazu:

Bei dem allmählich mit ziemlicher Stärke einsetzenden Vordringen in den Vereinigten Staaten spielen nach den deutschen und mexikanischen Beziehungen der Union die größte Rolle. Es wird ja die Politik Wilsons zum Nachbarn ebenfalls als eine Politik der Schwäche bezeichnet. Selbst solche unentwegter Parteilöser Wilsons wie die „New York Times“ weiß Mitte Februar zu berichten, daß der Enkel Carranzas in Mexiko am Tag zu Tag geringere Kräfte. Wilsons Erwählter ist mit einem recht zweifelhaften Hoffen augenblicklich in Queretaro, da er es nicht wagt nach der Hauptstadt Mexiko zu gehen, wo der General Pablo Gonzales unumstößlich herrscht. Es scheinen sich überhaupt die verschiedenen Generale in das Land geteilt zu haben. Zapata der Überläufer herrscht noch im Süden; Villa hat sich mit dem Rest seiner Anhänger in die Sierra von Chihuahua zurückgezogen; an der Grenze schaltet Alvaro Obregon; im Westen Diego; in Vera Cruz Aguilar und im mittleren Osten Treviño!

Unter diesen Umständen kann es natürlich nicht Wunder nehmen, daß die Finanz- und Währungsverhältnisse in einem furchterlichen Zustand geraten sind. Der mexikanische Peso ist nach den letzten Nachrichten etwa 4/5 bis 4/6 Cents wert, also etwa 23 bis 25 % (früher 4 2/3), hat jedoch auch schon einen Stand von 3,9 Cents erlebt. Man kann daher wohl verstehen, daß es die mexikanische Regierung nicht gerade gerne sieht, wenn Zölle und Steuern mit ihren eigenen Banknoten bezahlt werden; sie dringt vielmehr, wo immer möglich, auf Zahlung in amerikanischem Gold. Das Importgeschäft scheint sich trotz aller Schwierigkeiten immer noch auf einer gewissen Höhe zu halten, jedoch wird allseits über Warenmangel, besonders in Arzneien usw. stark geklagt. Auch der Export leidet trotz der enormen Schwierigkeiten besonders in Hinblick auf die Transportverhältnisse in gewissem Umfang weiter; jedoch darf man nicht außer Acht lassen, daß es nur die kolossalen Preise sind, die heutzutage auf den Weltmärkten für alle Rohmaterialien geholt werden, die die Ausfuhr aus Ländern mit deraufliegendem Chaos noch möglich machen.

Die Gesundheitsverhältnisse im Lande sind der dunkelste Punkt der augenblicklichen Lage. Flecktyphus grassiert in höchstem Maße in der Hauptstadt sowohl wie in den größten Städten, in allen Gesellschaftsklassen Opfer fordernd. Das Anbieten des Rockefeller-Instituts und des amerikanischen Roten Kreuzes, ähnliche Hilfe zu leisten wie es vor Monaten seitens dieser Institute in Serbien geschehen ist, wurde von Carranza abgewiesen mit dem Bemerkung, daß in Mexiko genug Kräfte vorhanden seien um die Epidemie Herr zu werden. Die Berichte des amerikanischen Roten Kreuzes sind selber nie veröffentlicht worden!

Washington, 13. März. (Reuter.) Mehrere Zeitungen berichten, daß die Strafexpedition nach Mexiko gestern früh begonnen hat. Das Krugentum hat keine Mitteilung ausgegeben. Drei Regimenter Kavallerie sind sofort an die Grenze beordert worden. Der Kriegsjournalist bezeichnet die Expedition nach Mexiko hin als Verteilungsgewaltig.

Die Schlacht vor Verdun.

Wie laut Berl. Morgenp. aus London mitgeteilt wird, betragen die Verluste der Franzosen bei Verdun weit über 100000 Mann. Alle Beteiligten Verduns haben vom Oberkommando den Befehl erhalten, die Verluste möglichst einzukümmern. Nach englischen Mitteilungen ist die rückwärtige Linie stark ausgebaut. Die rückwärtigen Verbindungen stehen aber größtenteils bereits unter dem deutschen Feuer.

Ueber den schwerwiegenden Verlust des Koblenzwerkes und des Schützigen von Eumelers ist laut Berl. Lok. Anz. die sonst auskunftreiche Pariser Fachkritik ganz betroffen, weil sie der großen Bedeutung jener Waldregionen lange Anteil gewidmet hatte.

Mutter lieber sterben, als solche Schande tragen, daß sein eigenes Kind zur Verdammnis würde. In meiner Herzengung nannte ich den Namen als Lösung. Da lachten sie und führten die Eltern fort, mich hätten sie für sicher. Einen unheimlichen Augenblick dachte ich zur Finst.

Nur du, Marius, kannst helfen! Der Weg über die Mauer ist ganz harmlos, ich brauche ihn aus meiner Kindheit, wo wir oft im Uebermut diese Kletterei unternahmen. Du mußt mit mir kommen, um die Franzosen zu überlegen, daß die Eltern unschuldig sind, und daß ich — hier fluchte sie — auch jetzt noch bereit bin, ihnen den Weg zu zeigen.“

„Darauf kommt es gar nicht an,“ jurnte Marius. „Bist du denn ganz und gar von Stimmen, Mädchen, hast du denn vergessen, was wir versprochen haben? Warum gabst du mir nicht das verabredete Zeichen, wie du gelobt? Ich sehe hier schon die ganze Nacht und harre, ob mir nicht ein Licht künde, daß die Freunde nahen, und du läßt mich schmählich im Stich. Ist das deine Liebe, deine Treue?“

„Marius,“ bat das Mädchen schüchtern, „habe doch Rücksicht mit mir. Man mordet die Eltern, begreife das doch, ein Wort von dir kann sie vielleicht retten. Wenn du nicht fort kommst, so gib mir einen Zettel an den Kommandierenden mit, daß, Marius, ich will es dir ja tausendfach danken!“

„Hochwürden hast du mich zu nennen, du albernem Geschöpf, denn ich blindlings vertraute, weil ich an deine Liebe glaubte!“

Paul „Bosi, 31.“ hatte man in Paris geglaubt, daß den Höhepunkt der Schlacht bei Verdun die Gefechte des Donnerstags bedeuten. Aber die Kämpfe am Freitag hätten mit einer Heftigkeit gelobt, daß der Stahltreger der Geschosse auf die Hauptangriffspunkte bei Verdun allmählich einen orkanartigen Charakter annahm.

In der „Täglichen Rundschau“ heißt es: Das gewaltige Ringen um Verdun schreitet langsam, aber mit sicherem Erfolg für unsere Waffen vorwärts. Wir gewinnen Raum, und wenn wir auch die Panzerfahrzeuge vorerst nicht zu halten vermochten, so rücken wir unseren Endziel dank der Tapferkeit unserer Truppen und der klaren energischen Kommandoleitung doch mit Sicherheit näher.

Die Beschießung von St. Die.

Der Lyoner „Kampfbote“ erzählt, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Genf gemeldet wird, daß St. Die seit dem 26. Februar durch deutsche Artillerie beschossen werde. 256 Geschosse fielen in die Stadt. Eine Anzahl Personen wurde verwundet, 5 erlagen ihren Verletzungen. Mehrere Gebäude wurden niedergelegt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Infolge der Beschießung verließ ein Teil der Bevölkerung die Stadt. — Der „Welt Posten“ meldet aus Rouen, daß zwei mit Munition für englische Truppen beladene Eisenbahnwagen explodierten, wodurch mehrere Bahnarbeiter verwundet worden seien.

Der Kriegsrat der Alliierten.

Paris, 11. März. (Reuter.) Meldung der Agence Havas. Der Kriegsrat der Alliierten wird am Sonntag im Hauptquartier unter dem Vorsitz Joffre's zusammentreten. Die Entensmächte werden vertreten sein: Großbritannien durch Douglas Haig, Italien durch General Porro, Rußland durch General Salinsky, Belgien durch seinen Generalstabchef und Serbien durch den Obersten Polakisch.

Die Niederlage der Engländer an der Trakfront.

Konstantinopel, 12. März. (Ausschließlicher Kriegsbericht.) Von der Trakfront ist keine Nachricht von Bedeutung eingegangen. — An der kaukasischen Front in einigen Abständen Schirmzüge zwischen Aufklärungsabteilungen. — Bei den Dardanellen setzte ein Monitor des Feindes einige Granaten gegen die türkische Batterie. Dann zog er sich zurück. Zwei Flugzeuge des Feindes warfen Bomben auf Transporte, die sich in der Akaba-Bai befanden. Alle Bomben fielen ins Wasser.

Konstantinopel, 12. März. (Reuter.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Trakfront erlitt der Feind in der Schlacht, die im Abschnitt von Ersohle stattfand und mit seiner Niederlage endete, Verluste, die auf mindestens 5000 Mann geschätzt werden. 60 Gefangene, darunter 2 Offiziere, fielen in unsere Hand. Zwei Monitore erlitten aus sehr weicher Entfernung ein wirkungsloses Feuer gegen unsere Batterien von Seddul Boher. Eine Erweiterung dieses Feuers wurde für unmöglich gehalten. Ein darauf erzielener Kreuzer wurde von unseren Batterien wirksam beschossen und gesunken, auf das offene Meer hinausgeschleudert. Drei französische Flugzeuge, die nacheinander die Meerenge überflogen, wurden durch das Feuer unserer Maschinengewehre und Batterien zerstört. In der Yemerkfront besetzte eine englische Abteilung aus 6000 Mann Infanterie und 600 Mann Kavallerie mit 12 Zentimetergeschützen, die am 12. Januar früh aus der Richtung von Schich Daman nördlich von Aden aufgebrochen war, den Ort Akhoch und die 4 Kilometer südwestlich davon gelegenen Höhen. Trotsdem diese Abteilung mit überlegenen Kräften einen Angriff gegen unsere Positionen unternahm, wurde die Unternehmung des Feindes durch einen Gegenangriff zum Scheitern gebracht, den wir von Elschita aus unternahmen. Der Kampf, der drei Stunden dauerte, endete mit dem Rückzug des Feindes. Dem Schicksal seiner weittragenden Geschosse hatte es der Feind zu verdanken, daß dieser Rückzug sich nicht in regellose Flucht auflöste. Der Feind versuchte von neuem, in den von ihm im Voraus in El Reihale, 4 Kilometer südlich von Akhoch vorbereiteten Stellungen standzu-

Das kommt davon, daß man sich mit den Weidern einläßt. Eitel und dumm sind sie alle, und wenn sie auch tausendmal beteuern, ihr ihre Liebe sterben zu wollen, bei der ersten Gefahr brechen sie hallos zusammen. Weißt du denn, du unglückliches Ding, was du angerichtet hast? Mein Leben hast du geopfert, denn ich sehe hier in der Falle und kann nicht heraus!“

„Du kennst Nieman, und alles ist gut, ich zeige dir den Weg zu den deinen.“

„Das ist ja tödlich. Man würde mich sofort wieder einfangen. Dadurch wird außerdem meine Mission nicht erfüllt, auf die es ankommt. Du wirst sofort wieder zurückkehren,“ drohte er, „und den Franzosen melden, daß Marius ihrer harret, und daß du sie führen wirst. Hast du verstanden?“

„So, Marius, und meine Eltern?“

„Zum Donnerwetter, was gehen mich deine Eltern an. Wenn dein Vater hochbedeutend ist, kann mag er auch die Folgen tragen.“

„Im übrigen wird ihm ja nicht allzuviel geschehen. Wenn unter Plan gelingt, will ich leben, ob ich etwas für ihn tun kann.“

„Dann sind die Eltern vielleicht schon tot,“ rang es sich von Brates Lippen, und St. Denis irrte ansehend, schaute sie:

„Mad dich, dich habe ich wie einen Gott geliebt!“

Fortsetzung folgt.

Die Vogesenwacht.

Ein Kriegerroman aus der Gegenwart

von Anny Bothé. Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright 1914 by Anny Bothé, Leipzig.

(Fortsetzung.)

„Hier bin ich auch für dich Vater Mörder, merke dir das, wenn man dich hier findet, schlägt man dich und mich nieder.“

Beide hob abwehrend die Hand, als wollten sie sagen: Was liegt daran?

„Du mußt mir helfen,“ beharrte sie. „Ein großer Trupp Franzosen ist in unser Forsthaus eingeschoben. Die Abteilung deutscher Soldaten mußte der Uebermacht weichen. Sie haben sich stillesicht nach dem Waldhaus zum „Goldenen Schießel“ zurückgezogen, um vereint mit der dazugehörigen Abteilung, wie ich vermute, einen erfolgreichen Angriff zu machen. Sagst du aber wästen die Franzosen in meinem Forsthaus. Welche Eltern wurden gefesselt in einen Stall gesperrt. Man verlangt von ihnen, sie sollten ihnen den Gehirnweg nach Grandfontaine zeigen. Die Eltern weigerten sich natürlich. Da nahm man sie einfach gefangen und drohte, sie zu erschlagen.“

„Da trat ich vor und erbot mich, wenn man das Leben der Eltern schon, die Franzosen zu führen. Da hießst du meinen Vater fesseln lassen. Eine Hochverräterin nannte er mich. Mit seinem Fisch dachte er mir, wenn ich sein Leben durch Verrot erkaufte. Jehnmet wollten er und die

halten, konnte f...
unser aus Ru...
und wurde geg...
Schick Doman...
Golf von Aber...
Stupper zerbr...
El Reihale, som...
men alles Plank...
Eine Menge en...
edigen konnte...
danach gegen El...
auf eine starke...
gewehrt mit sch...
sch der Feld...
20 Tote und

Wie den...
der portugiesisch...
„Garnale d'Ja...
Beck, die ihm...
wieder seitlich...
der Entente kein...
berichts viele El...
Ferner kön...
Ueberwachung d...
freilich müsse...
deutsche Handl...

Die deut...
New York, 1...
Washington mel...
zu der deutliche...
nicht gewillt, je...
Staatsdepartem...
worden, daß die...
Admiralität w...
gelegt werden...
Vereinigten Sta...

Konstantinopel, 12. März. (Ausschließlicher Kriegsbericht.) Von der Trakfront ist keine Nachricht von Bedeutung eingegangen. — An der kaukasischen Front in einigen Abständen Schirmzüge zwischen Aufklärungsabteilungen. — Bei den Dardanellen setzte ein Monitor des Feindes einige Granaten gegen die türkische Batterie. Dann zog er sich zurück. Zwei Flugzeuge des Feindes warfen Bomben auf Transporte, die sich in der Akaba-Bai befanden. Alle Bomben fielen ins Wasser.

Konstantinopel, 12. März. (Reuter.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Trakfront erlitt der Feind in der Schlacht, die im Abschnitt von Ersohle stattfand und mit seiner Niederlage endete, Verluste, die auf mindestens 5000 Mann geschätzt werden. 60 Gefangene, darunter 2 Offiziere, fielen in unsere Hand. Zwei Monitore erlitten aus sehr weicher Entfernung ein wirkungsloses Feuer gegen unsere Batterien von Seddul Boher. Eine Erweiterung dieses Feuers wurde für unmöglich gehalten. Ein darauf erzielener Kreuzer wurde von unseren Batterien wirksam beschossen und gesunken, auf das offene Meer hinausgeschleudert. Drei französische Flugzeuge, die nacheinander die Meerenge überflogen, wurden durch das Feuer unserer Maschinengewehre und Batterien zerstört. In der Yemerkfront besetzte eine englische Abteilung aus 6000 Mann Infanterie und 600 Mann Kavallerie mit 12 Zentimetergeschützen, die am 12. Januar früh aus der Richtung von Schich Daman nördlich von Aden aufgebrochen war, den Ort Akhoch und die 4 Kilometer südwestlich davon gelegenen Höhen. Trotsdem diese Abteilung mit überlegenen Kräften einen Angriff gegen unsere Positionen unternahm, wurde die Unternehmung des Feindes durch einen Gegenangriff zum Scheitern gebracht, den wir von Elschita aus unternahmen. Der Kampf, der drei Stunden dauerte, endete mit dem Rückzug des Feindes. Dem Schicksal seiner weittragenden Geschosse hatte es der Feind zu verdanken, daß dieser Rückzug sich nicht in regellose Flucht auflöste. Der Feind versuchte von neuem, in den von ihm im Voraus in El Reihale, 4 Kilometer südlich von Akhoch vorbereiteten Stellungen standzu-

Das kommt davon, daß man sich mit den Weidern einläßt. Eitel und dumm sind sie alle, und wenn sie auch tausendmal beteuern, ihr ihre Liebe sterben zu wollen, bei der ersten Gefahr brechen sie hallos zusammen. Weißt du denn, du unglückliches Ding, was du angerichtet hast? Mein Leben hast du geopfert, denn ich sehe hier in der Falle und kann nicht heraus!“

„Du kennst Nieman, und alles ist gut, ich zeige dir den Weg zu den deinen.“

„Das ist ja tödlich. Man würde mich sofort wieder einfangen. Dadurch wird außerdem meine Mission nicht erfüllt, auf die es ankommt. Du wirst sofort wieder zurückkehren,“ drohte er, „und den Franzosen melden, daß Marius ihrer harret, und daß du sie führen wirst. Hast du verstanden?“

„So, Marius, und meine Eltern?“

„Zum Donnerwetter, was gehen mich deine Eltern an. Wenn dein Vater hochbedeutend ist, kann mag er auch die Folgen tragen.“

„Im übrigen wird ihm ja nicht allzuviel geschehen. Wenn unter Plan gelingt, will ich leben, ob ich etwas für ihn tun kann.“

„Dann sind die Eltern vielleicht schon tot,“ rang es sich von Brates Lippen, und St. Denis irrte ansehend, schaute sie:

„Mad dich, dich habe ich wie einen Gott geliebt!“

Fortsetzung folgt.



Sais geglaubt, daß in die Gefechte des Kampfes am Freitag der Stahlregen der bei Verdun allmählich...

St. Dié.

dem Berliner St. Dié seit dem Hoffen werde. 256 Personen wurde...

Portugals Kriegsbeteiligung.

Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Lugano erzählt, jagte der portugiesische Gesandte in Rom einem Mitarbeiter des „Giornale d'Italia“...

Die deutsche Deutschrift und Amerika.

New York, 13. März. Wie die „Associated Press“ aus Washington meldet, erklärte Lansing, er habe die Belogen zu der deutschen Deutschrift gelesen...

Der Seekrieg.

Koltsdam, 12. März. WTB. Nach einem Bericht des Dampfes „Westerly“ scheint der Dampfer „Jaansdijk“ der Holland-Amerika-Linie...

Ein Erdbeben in Kroatien und Slavonien.

r Hohenheim, 12. März. Heute früh um 4 Uhr 25 Minuten 23 Sek. begannen die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte ein starkes Erdbeben aufzuzeichnen...

Kleine vermischte Nachrichten.

Der Reichsanwalt von Seemann Hollweg ist vom Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt. Ein hochverehrtes Mitglied der nationalliberalen Partei...

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Einsetzung des Verkehrs mit Portugal. Der Post- und Telegraphendienst zwischen Deutschland und Portugal...

Insulate haben besten Erfolg.

Wintmahl. Weiter am Mittwoch und Donnerstag. Aufheben, tagsüber mild, nachts ziemlich kalt.

Aus Stadt und Land.

März 14. 1916.

Märentafel.

Das Eiserne Kreuz erhielt: Landsturmann Christian Leibig, Borsdorf.

Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen: Georg Zieffe von Ebhausen; Martin Wurster, S. d. Holzhauers Martin Wurster in Stammersfeld.

Kriegsverluste.

Die württ. Bezirksliste Nr. 254 verzeichnet: Schalte Ebr., Bernau, l. verm. S. d. E., Schwämmle Jakob, Mühlbach, l. verm. S. d. E. Verdrängungen: Es sind zu berichten, weil letztendlich gemeldet: Gustav Aug. Georg, Langlocher, l. verm., Ruffener Gompelshauer, vermählt. Schweizer Gottl., Überhangstett, bish. verm., in Birsigh.

Den Heldentod fürs Vaterland.

Harb in Feindesland Alfred Helbling, Goldarbeiter, Sohn des Landwirts Georg Helbling in der Straubenhäckerstraße. Die Stadt Nagold hat somit wieder den Tod eines ihrer Ausmarschiereten zu beklagen...

Und heißt's: er schließt den letzten Schlaf, wohl denkt man sein mit Schmerzen, das Ziel, das ihn zum Tode traf, gereicht dahin sein Herz;

doch wenn' ob deinem Sohne, o Mutter, trostlos nicht: es geht durch Kreuz zur Krone und geht durch Nacht zum Licht.

Der verstorbene Held hatte für seine Tapferkeit und Treue das Eiserne Kreuz erhalten.

Dem roten Kreuz überwies Herr und Frau Schwertfischer Theurer in Alenfeld je 500 M., zusammen 1000 M. Dies muß man einem erkrankten Beitrag zur guten Sache nennen. Aber auch wenig zusammen gibt viel, deshalb muß man immer bedacht sein, im Opfern für unsere Soldaten nicht nachzulassen!

Die Ausgabe der Städte zur dritten Kriegsausleihe. Es sind neuerdings wieder vielfach Klagen darüber laut geworden, daß die Auslieferung der Städte der dritten Kriegsausleihe sich so lange hinzieht. Demgegenüber muß immer wieder die ungeheure Masse der zu bewilligenden, besondere Sorgfalt erfordern den Drucksache betont werden, die eine schnelle Erledigung eines umständlich macht. Gerade weil dies voranzuführen war, sind für die Städte von tausend Mark und darüber auf Antrag der Reichs- und Provinzialbehörden ausgegeben worden. Die Städte unter tausend Mark, zu denen keine Zwischenbehörden ausgegeben wurden, sind zuerst hergestellt worden und konnten bereits sämtlich verteilt werden. Voraussichtlich in nächster Woche wird mit der Ausgabe der Städte zu 1000 M. begonnen werden, die meistens den größten Teil der noch restierenden Städte ausmachen. Es sind nämlich 2,59 Millionen Städte zu 1000 M. herzustellen, von allen größeren Abteilungen zusammen aber nur 1,34 Millionen Städte. Die Abnahme zu mehr als 1000 M. werden hoffentlich in der ersten Hälfte April ausgegeben werden können; in dringenden Fällen können übrigens zu diesen Städten auch nachträglich noch Zwischenbehörden bezogen werden. Im übrigen kann das Publikum nur wiederholt gebeten werden, nach etwas Geduld zu üben und den Verhältnissen, die eine solche Abwicklung des ungeschuldeten Anleihegeschäfts unmöglich machen, Rechnung zu tragen.

Aus den Nachbarbezirken.

r Horb. Am Sonntagabend nach 8 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Soldat unter die Räder eines Zuges geraten und schwer verletzt worden.

Retenbach O.L. Neuenbürg. Beim Transportieren von Vieh auf Kollwagen wurde der 15 Jahre alte Tagelöhner E. Bauer von dem Wagen abgerufen und dabei niedergebunden. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und an den Füßen und mußte ins Krankenhaus Neuenbürg aufgenommen werden.

Böblingen. Das alte Wahrwort, daß die Schwaben überall auf der Welt angetroffen sind, ist auch durch die Laten der „Röde“ bestätigt worden. In dem von der Süddeutschen Zeitung veröffentlichten Brief eines auf der „Appam“ betriebenen Württembergers heißt es: „Aj der „Röde“ war einer von Feuerbach, von Böblingen und von Kornwestheim! Das war ein Fest! Und unser Provinzialreferent hier (in Newport News) war eine Frau aus Gailenberg!“

r Schwarzenberg. Dieser Tage wurde unter großer Anteilnahme Löwenwirt Georg Müller von Schwarzenberg beerdigt, der im Alter von 52 Jahren im Bezirkskrankenhaus Feudenstadt einer rasch verlaufenden Krankheit erlag. Er gehörte einer rechten Soldatenfamilie an. Sämtliche sechs Brüder Müller, Söhne des verstorbenen Schultheißen von Hugenbaur, haben seinerzeit beim Militär gedient und ihr gemeinschaftliches Bild dem Könige überreicht, der als Gengabe den 6 Brüdern sein Bildnis mit Namenzug in wertvollem Rahmen übermüht hat. Der älteste Sohn des Verstorbenen war eines der ersten Opfer des Krieges.

p Stuttgart. Die Funktionen des portugiesischen Konsuls in Stuttgart haben, laut Staatsanzeiger, aufgehört. Vom Bodensee. In Ueberlingen versuchten 3 russische Kriegsgefangene nach der Schweiz zu entfliehen. Sie wurden jedoch von der deutschen Grenzschutztruppe entdeckt. Als sie gleichwohl entfliehen wollten, gab die Wache Feuer und tötete einen der Flüchtlinge. Der zweite wurde schwer verletzt, während der dritte sich gefangen nehmen ließ.

Legte Nachrichten.

(Schlüssel O.K.G.)

p Stuttgart, 14. März. Der sieben zum Velloer. Bevollmächtigten im Bundesrat ernannte Referent für Landwirtschaft im bayrischen Ministerium des Innern, Ministerialrat v. Brann erklärte im Münchener Fremdenverkehrsamt, daß die Fleischwaren gleichzeitig in Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen, und voraussichtlich in sehr kurzer Zeit auch allgemein im Reich eingeführt werden.

Berlin, 13. März. WTB. (Nicht amtlich.) Sei. Wie wir hören, ist der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Groß-Admiral von Tirpitz, seit einigen Tagen erkrankt. Die Geschäfte werden von dem dienstältesten Offizier geführt.

Frankfurt a. M., 14. März. (Tel.) Die Frankf. 3. meldet aus Christiania: Der von einem deutschen Unterseeboot im Kanal versenkte norwegische Dreimaster „Strind“ (1551 Tonnen) war auf der Küstenseite von Neapel. Die Besatzung betrug über 10 Mann, von denen 7 amerikanische Untertanen waren. Der Kapitän ist umgekommen, die Besatzung von dem französischen Torpedoboot „268“ nach Haare gebrocht. Zwei Matrosen, die bei der Explosion schwer verletzt wurden, sind gestorben, ein dritter liegt schwer verletzt in Haare. (N. L.)

London, 13. März. WTB. Die Admiralität gibt bekannt: Der Hilfskreuzer „Fausette“ ist an der Ostküste auf eine Mine gelaufen. Zwei Offiziere und zwölf Mann sind umgekommen. Der auf eine Mine gelaufene Hilfskreuzer „Fausette“ war ein Schiff von 2644 Tonnen.

Berlin, 14. März. Tel. Aus Kopenhagen erzählt die Neue Zürch. Z.: Ueber die Wünsche, die Bjelostit im Rate des Ausschusses der Interventionen vorlegte, macht jetzt das offizielle Giornale d'Italia nähere Mitteilungen. Demnach wünschen die Kriegsparteien, daß einige unfähige Minister durch energischeren ersetzt werden. Selandia aber bestreite auf seinem alten Standpunkt, perille Risiko zu vermeiden. Der interventionistische Abgeordnete Fedoroff stellt mit, daß im Auspruch gar nicht die Frage einer Kriegserklärung an Deutschland behandelt wurde, sondern nur die Notwendigkeit betont, daß Italien den Krieg ernstlicher führen und seine Erzeugung an Kriegsmaterial erhöhen müsse. (N. L.)

Berlin, 14. März. Hier vorliegenden neutralen Meldungen zufolge ist es den Türken im Kaukasus gelungen, den russischen Vormarsch in der Hauptlinie zum Stillstand zu bringen. Nach dem Einsetzen bedauerlicher Beschränkungen rüsten die Türken nunmehr zum Gegenstoß. Insbesondere hätten die Türken des Mallo an schwerer Artillerie, des ihren Rückzug von Erzerum veranlaßt habe, bereits weitgemacht. (S. 3.)

Wien, 13. März. WTB. Amtliche Mitteilung vom 13. März, mitlage:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der besprochenen Front und am Dnjestr wurden russische Vorstöße abgewiesen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erhöhte Tätigkeit der italienischen Artillerie behielt sich auf die ganze Front aus. Nachmittags wurde ein feindlicher Angriff bei Selz abgeschlagen.

Südtürkischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Einsetzung des Verkehrs mit Portugal. Der Post- und Telegraphendienst zwischen Deutschland und Portugal nebst Besatzungen ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Weg über andere Länder nicht mehr statt. Bereits angenommene oder durch die Reichsbehörden eingelieferte Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Horb. Die Gewerbank Horb a. N. S. M. n. H. hielt in der Brauerei zum „Schiff“ ihre Generalversammlung. Die Bilanzsumme, die 1914 1 034 637,27 M betrug, stieg auf 1 381 264,53 M, ebenso der Umsatz von 7094 062,11 M (1914) auf 16 092 728,53 M. Das Geschäftsergebnis mit 8379,37 M bleibt hinter dem Vorjahr um 3255,19 M zurück; bedingt durch bedeutende Ermäßigung der Zins- und Provisionssätze, insbesondere an die Ausmarschiereten. Die Dividende wurde wie bisher auf 5 % festgesetzt und dem Referendats 2908,17 M zugewiesen, deren Höhe nunmehr 48 380,53 M beträgt und in den letzten 3 Jahren einen Zugang von über 16 000 M aufzuweisen haben.

r Bervet, 13. März. Bei dem am Samstag vom Frühl. von Skillingen'schen Kaminabgehängenen Stangen-, Beiholz- und Kirschenhof wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: für ein kleines Quantum Stangen 10 %, über den Tagespreis, für 1 Rm. Nadelholzprügel (Papierholz) 11 M (Kubm 7 M), Nadelholzrandbret 10,50 M (6,68 M) und für 1 Lm unangetrocknetes Nadelholzprügel, geföhrt zu 100 Böden, worunter kleine Stangen 20,95 M (Kubm 6 M). Im ganzen wurden 89 %, über den Tagespreis erzielt.

Rauherd-Grümmungen.

R. Amtsgericht Stuttgart Stadt. Beschlag des am 17. Nov. 1915 gef. Karl Ruppel, Kaufmanns in Stuttgart, Wilhelmstr. 8.

Insulate haben besten Erfolg.

Wintmahl. Weiter am Mittwoch und Donnerstag. Aufheben, tagsüber mild, nachts ziemlich kalt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: H. E. G. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Carl Zeller), Weinsb.



K. Bezirkssteueramt Altensteig.
Öffentliche Aufforderung
Abgabe der Kapitalsteuererklärungen
 für das Steuerjahr 1916.

Gemäß Art. 11 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, betr. die Kapitalsteuer (Reg.-Bl. S. 313), werden alle Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, sowie die Personvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl), welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalen und Renten beziehen, aufgefordert,

spätestens bis **8. April d. J.**,

jedoch nicht vor dem **1. April**, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugelaufen erhalten, können die kostenfreie Ausfertigung eines solchen bei dem Kameralamt oder bei dem Ortsvorsteher verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 12 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. In Stelle des im Konkurs befindlichen Gemeindefiskus hat in Ansehung der Konkursmasse der Konkursverwalter die Steuererklärung abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entziehung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Ur- schrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Kameralamts zu gebende Vollmachturkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Inseß. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz des Kameralamts bei diesem, im Übrigen nach freier Wahl entweder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer oder bei dem Kameralamt zu erfolgen. Soweit hiernach gestattet ist, die Steuererklärung bei dem Aufnahmebeamten abzugeben, hat der letztere eine verschlossen abgegebene schriftliche Steuererklärung unentgeltlich dem Kameralamt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angegeben findet, auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Wenn der Steuerpflichtige zugleich eine Steuererklärung für die Einkünfte zur Einkommensteuer gemäß Art. 38 Abs. 1 u. 2 des Einkommensteuergesetzes abzugeben hat, so ist die Kapitalsteuererklärung an demselben Ort wie die Einkommensteuererklärung abzugeben.

Wegen Steuervergütung wird nach Art. 23 des Gesetzes mit der Geldstrafe des Neben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Steuer bestraft, wer wissentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Steueraufnahme- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen über den der Besteuerung unterliegenden Ertrag aus seinen Kapitalen und Renten oder aus Kapitalen und Renten des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verklärung der Steuer zu führen, oder wer wissentlich durch gänzliche Unterlassung einer Steuererklärung oder Erstattung einer unrichtigen Fehlangabe einen solchen Ertrag, welchen er nach den Vorschriften des Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, ganz verschweigt.

Als gefährdet gilt die Steuer je für das betreffende Steuerjahr, wofür sich nicht aus Art. 15 Abs. 4 des Gesetzes die Berechnung der Steuer auf eine kürzere Zeit ergibt.

Die Steuervergütung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Steuererklärungen mit Abgabe der schriftlichen oder mündlichen Erklärung bei der betreffenden amtlichen Stelle, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahres vollendet.

Von Jahr zu Jahr wiederkehrende Unrichtigkeiten oder Unterlassungen der Steuererklärungen einer Person bilden eine fortgesetzte Steuervergütung, ohne Unterschied der Zeitdauer, auf welche sie sich zurückerstrecken. Doch ist das Strafverfahren nicht über zehn Jahre rückwärts, von dem Zeitpunkt der Vollendung der letzten, zum Tatbestand der fortgesetzten Steuervergütung gehörigen Tathandlung an gerechnet, zu erstrecken.

Hinsichtlich der Teilnahme an der strafbaren Handlung und der Begünstigung kommen die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die Beihilfe und die Begünstigung auch dann strafbar sind, wenn auf seiten des Täters nur eine Uebertretung vorliegt. Für die von einem Bevollmächtigten verrichtete Geldstrafe haften der Auftraggeber.

Die Verfehlung ist straffrei zu lassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Steuererklärung bei einer mit der Anwendung dieses Gesetzes oder des Einkommensteuergesetzes befähigten Behörde nachgetragen oder berichtigt und hierdurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verfehlung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Nichtigstellung von Seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Nichtigstellung von Seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verfehlung straffrei zu lassen.

Diejenigen, welche der Vorschrift des Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 des Gesetzes zuwider ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbefehliger zugestellender Mahnung eine Steuererklärung oder Fehlangabe nicht rechtzeitig abgeben, ferner die Vertreter der in Art. 7 des Gesetzes bezeichneten Klassen, Anstalten, Gesellschaften und Vereine, welche die ihnen nach Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 und nach Art. 12 Abs. 4 des Gesetzes obliegenden Verpflichtungen ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbefehliger zugestellender Mahnung nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllen, unterliegen der Bestrafung nach Art. 26 Abs. 1 des Gesetzes.

Brennholzverkauf.
 Die Stadtgemeinde Nagold verkauft am nächsten Donnerstag, den 16. März, aus Distrikt Leuberg, Abteilung Schafshaus:
 119 Nm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, 4 Nm. Laubholzprügel, 241 St. Nadel- u. 255 St. Laubholz-Wellen, 5 Hausen Nadel- u. Laubreisig, sowie 2 Voss Schlegelraum.
 Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr beim Schafshaus an der Straße nach Hohenbach.

K. Bezirksnotariat in Wildberg.
Am 15. März 1916 kehre ich in mein Amt zurück.
 Außer den mir früher überlassenen Gemeinden Wildberg, Esringen, Göttingen, Köstlingen, Schöndronn, Sulz, Bort und Wenden, sind mir neu zugewiesen worden die Gemeinden: Emmingen und Pfondorf.
 Den 12. März 1916.

Bezirksnotar Heyer.
Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.
Hauptversammlung
 am Mittwoch, den 15. ds. Mts., nachm. 2 Uhr im Waldhorn in Wildberg.
Tagesordnung:
 Vortrag des Herrn Dipl. Landwirts Huber beim Verband Landesgenossenschaften in Stuttgart über
 1, die Verwendung des Aunsdüngers mit Rücksicht auf die gegenwärtige Annappeit desselben;
 2, die Gewinnung von Kleesamen.
 In zahlreichem Besuche ladet freundlich ein.
 Tröbeshof, den 9. März 1916.

Vereinsvorstand:
 St. Link.

Bierführer-Gesuch.
 Infolge Eiderung meines jetzigen Anrechts suche ich zum sofortigen Eintritt einen jüngeren, soliden Burschen zu einem Pferd bei guter Bezahlung und freier Station.
E. Bauz,
 Biervertrieb in Calw.

Windersbach.
 Eine große starke, hochschilige

Schaff-Ruh,
 gut im Nutzen, fehlerfrei, hat zu verkaufen.
Joh. Martin Gayer.

Welche Ansprüche haben Kriegsbeschädigte, Witwen und Waisen?
 Die Antwort auf diese Frage gibt das Merkbuch:
Die Versorgungsansprüche der Kriegsteilnehmer und ihrer Angehörigen
 von Dr. Hans Berthold
 — nur 20 Pfg. —
 Vorwärtig in der
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Gesangbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Nagold, den 13. März 1916.
Todesanzeige.

 Liebetriest machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser hoffnungsvoller Sohn
Alfred Helbling, Inh. d. Eisernen Kreuzes,
 im Alter von 24 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:
Georg Helbling und Frau Mina, geb. Sautter.
 Wenn Liebe könnte Wunder tun Und Trän u. Lote wechen, So würde dich mein lieber Sohn Nicht fremde Erde deuen.

Wassercreme?
Nein!
 Nur Delwachs-Leberputz
Nigrin
 gibt tief-schwarzen, nicht-abfärbenden Hochglanz und macht das Leder wasserfest.
 Sofortige Lieferung, auch Tranlederfett und Schußfett Tranolin
 Fabrikant Carl Gantner, Göppingen (Württ.)

 Schutzmarke

Anzeigen
 bitten wir möglichst tags vorher einzugeben, wenn sie rechtzeitig in unserem Blatte erscheinen sollen.

Nagold.
Orangen, Äpfeln, Zwiebeln, Steckzwiebeln und Gartensamen
 empfiehlt
W. Käufer, b. alt. Kirchenplatz.
 Einen ordentlichen
Jungen
 nimmt in die Lehre
 Glasmeister Benz, Nagold.

Nagold.
 Eine kleine
Wohnung
 hat zu vermieten.
 Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Kurze Holzspfeisen
 von 75 Pfg. bis 1.50 Mk.
 in grosser Auswahl empfiehlt
Hermann Knodel.

Kriegs-Atlas
 mit 38 Spezialkarten von sämtlichen Kriegsschauplätzen, mit Umschlag zum Preise von 80 Pfg.
 empfiehlt
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Bezeichnet mit ...
 31. März ...
 1. Die ...
 2. Wenn ...
 3. Nach ...
 4. Die ...
 5. Die ...
 6. Die ...
 Bekannt ...
 Nach ...
 werden ...
 von ...
 Neben ...
 Beding ...
 Klasse ...
 als ...
 recht ...
 Mit ...
 der ...
 der ...
 heller ...
 Ein ...
 Am ...
 Log ...
 Spiele ...
 aus ...
 grant ...
 Beste ...
 Haut ...
 „Sa ...
 stunden ...
 zug ...
 alles ...
 Brust ...
 „N ...
 ich ...
 „Dav ...
 Entsch ...
 von ...
 Weg ...
 der ...
 der ...
 ich ...
 kommen ...